

## **Die Professional School of Education (PSE) der Humboldt-Universität zu Berlin**

Mit der **Professional School of Education (PSE)** wurde am 18. Juli 2011 ein neues Zentralinstitut geschaffen, das erstens für die an der Lehrerbildung beteiligten Fächer, Fakultäten, die Studierenden und unsere außeruniversitären Partner einen zentralen Ansprechpartner für die Angelegenheiten des Lehramtsstudiums darstellt, das zweitens die wissenschaftliche, berufsvorbereitende und organisatorische Fundierung der Lehrerbildung sicherstellen und drittens Bildungs-, Schul-, und Unterrichtsforschung mit der praktischen Lehreraus- und -fortbildung verbinden soll. Darüber hinaus soll die PSE den Lehramtsstudierenden, also insbesondere für den Master of Education, etwas bieten, das es bisher an der HU so noch nicht gab: einen zentralen Begegnungsort, gewissermaßen ein professionsbezogenes Milieu – übrigens auch als sichtbares Zeichen der Bedeutung der Lehramtsstudien für die gesamte Universität. Dieser Ort wird an zentraler Stelle im renovierten Gebäude am Hausvogteiplatz 5-7 zu finden sein. Alle Studierenden des Master of Education erwerben außerdem automatisch eine Zweitmitgliedschaft in der PSE, wie übrigens auch alle anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die bewährte Erstmitgliedschaft der Fachdidaktiker in ihren Fächern bleibt somit erhalten. Durch die Integration des bisherigen Service-Zentrums Lehramt in die PSE wird die Kontinuität der bisher so erfolgreichen Arbeit in Bezug auf Information, Beratung, Unterstützung bei der Studiengangsentwicklung und Praktikumskoordination sichergestellt.

Die PSE wird nicht nur bestehende Initiativen im Rahmen der Lehrerbildung strategisch und organisatorisch bündeln, sondern auch innovative Ideen in die Tat umsetzen:

1. Wir wollen in den Studiengängen mit dem Abschlussziel ‚Master of Education‘ gezielt forschendes Studieren fördern, um die Forschungsbasierung der Lehrerbildung zu stärken. Die Studierenden werden frühzeitig in Forschungszusammenhänge eingebunden und erhalten Unterstützung z. B. bei der Entwicklung und Durchführung explorativer Studien im Praxissemester bzw. den schulpraktischen Studien oder im Rahmen von Masterarbeiten durch systematische Methodenschulungen und Colloquien. Dies soll unter einem inhaltlichen Schwerpunkt erfolgen, auf den wir uns bewusst festgelegt haben, da er für das Berliner Schulwesen und somit auch unsere Studierenden von zentraler Bedeutung ist, nämlich das „Lernen unter den Bedingungen von Heterogenität“ mit den an der HU intensiv beachteten Themenfeldern

Migration, Inklusion und Begabtenförderung. Ein Forschungskonzil wird die damit verbundenen wissenschaftlichen Vorhaben planen und koordinieren.

2. Zusätzlich werden innerhalb der PSE zwei neue Einrichtungen aus der Taufe gehoben: Gestützt auf den erfolgreichen Antrag „Übergänge“ im Rahmen des Bundesländer-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre. Hierbei kommt den partnerschaftlichen Beziehungen zu Berliner Schulen eine besondere Bedeutung zu: Bereits jetzt arbeiten wir eng mit unseren 13 „Partnerschulen der Humboldt-Universität zu Berlin“ zusammen und wollen diese Zahl auf 20 erhöhen. Gleichzeitig soll der Charakter der Kooperation qualitativ weiterentwickelt werden. Zusätzlich zu den bisherigen Funktionen, der intensiven Beratung und Betreuung von Schülergruppen durch die HU, dem Austausch der Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken mit der Schulpraxis, der frühzeitigen Einbindung von Lehramtsstudierenden in die schulische Praxis, Weiterbildung, etc. soll ein Netzwerk von Ausbildungsschulen entstehen, vergleichbar den akademischen Ausbildungshäusern der Charité. Dieser intensive Austausch zwischen Schule und Universität soll alle Aspekte der Ausbildung und Qualifizierung Lehrender und Lernender enthalten, soll Forschung zu Schulfragen ermöglichen und neue Formen der Praxisbegegnung im Studium, also z. B. eines Praxissemesters, erproben. Hierzu wird an der PSE ein Partnerschulkolleg mit entsprechender personeller und räumlicher Ausstattung (bis hin zu einer ausländischen Gastprofessur) angesiedelt werden, das diese Aktivitäten gerade auch an den Partnerschulen anregt, begleitet und evaluiert.

Zusätzlich zu diesem Kolleg wird das Humboldt-Schüler-Kolleg eingerichtet werden, in dem Mentorinnen und Mentoren aller Statusgruppen Schülerinnen und Schüler aus bildungsfernen Teilen Berlins, insbesondere mit Migrationshintergrund, während ihrer Oberstufenzeit und der Studieneingangsphase begleiten. „Ziel ist zum einen“, so heißt es im Übergänge-Antrag, „die Option eines (Lehramts-) Studiums in der Gruppe von Erststudierenden in der Familie präsenter zu machen und zum anderen, den schulischen und später auch den Studienerfolg zu erhöhen. Hierzu gehört insbesondere auch, dass Studierende mit Migrationshintergrund über ihr gesamtes Studium hinweg zu ihren schriftlichen Ausführungen nicht nur eine formale Korrektur, sondern eine individuell angepasste Beratung erhalten, welche Probleme sich in ihren Ausarbeitungen strukturell vermehrt erkennen und wie sie sich beheben lassen.“